

## Anstiftung zur nachhaltigen Aneignung von Stadtlandschaft

Rezension zum neuen Buch von Christa Müller

**Christa Müller (Hrsg.): Urban Gardening - Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt. 352 Seiten, oekom verlag München 2011. ISBN-13: 978-3-86581-244-5. Der lesenswerte Band kostet 19,95 Euro. [www.urban-gardening.eu](http://www.urban-gardening.eu)**

Wer Christa Müllers 2002 erschienenes Buch "Wurzeln schlagen in der Fremde" wertschätzt, in der sie die Bedeutung interkultureller Gärten für Integrationsprozesse thematisiert, wird auch von ihrem neuen Buch nicht enttäuscht sein. Scharfsinnige sozioökonomische Analyse wird wieder mit erfrischend-geerdeter Praxisnähe verknüpft - allerdings noch facettenreicher und aus vielfältiger Perspektive.

In "Urban Gardening: Die Rückkehr der Gärten in die Stadt" hat die geschäftsführende Gesellschafterin der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis und Leiterin der Stiftung Interkultur nicht nur selbst kenntnisreich zur Feder gegriffen, sondern auch eine bemerkenswert hochkarätige "Gartengruppe" zur Reflexion zum Thema nachhaltige urbane Landnutzung eingeladen.

In vier Kapiteln gehen die Autorinnen und Autoren dem Phänomen "Urban Gardening" zeitdiagnostisch, stadträumlich, lebenswissenschaftlich und aus der Perspektive einer sich politisch verstehenden Subsistenzpraxis nach.

Ein Praxishandbuch im engeren Sinn hat die Herausgeberin freilich

nicht zusammengestellt, aber ein Buch, dass neben thematischer Üppigkeit auch profunde Einblicke in die Praxis neuer urbaner Landaneignung eröffnet, einer Praxis, deren Nachhaltigkeit sich weder in komplementärer Nahrungsmittelproduktion marginalisierter Bevölkerungskreise noch darin erschöpft, Ausdruck eines bider-ökorekten Lebensstils zu sein, sondern eben vielfach politisch-widerspenstig bis autonome Züge trägt, sich jedenfalls nicht unter gefällige Partizipations-Angebote subsummieren lässt, weil sie, obgleich nicht außerhalb von Machtstrukturen verortet, sich diesen auch nicht anschmiegt - wie Karin Werner (Eigensinnige Beheimatung) treffend bemerkt.

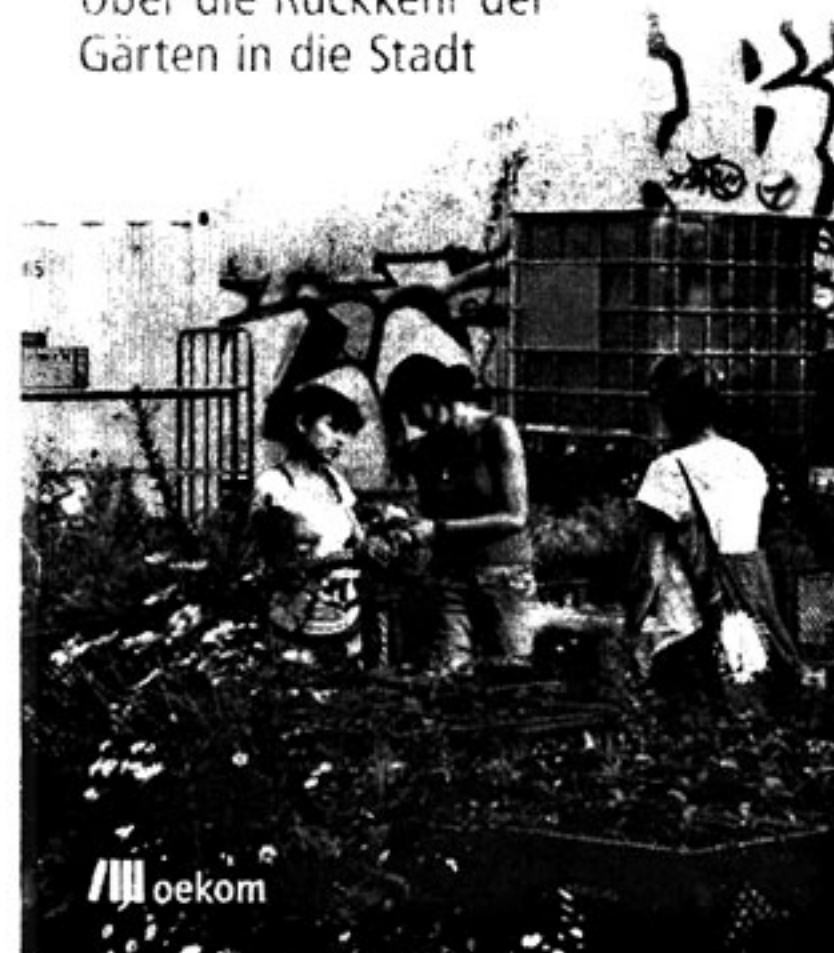
Den mikropolitischen Interventionen eine bloß-kritisch-performative Attitüde zu attestieren, griffe gleichfalls daneben. In der neuen urbanen Gartenbewegung kommt auch die Dynamik eines cultural entrepreneurship (Bastian Lange) zum Ausdruck, das freilich nicht nach bloßem Profit strebt, sondern sich der sozialkulturellen Einbettung und Ambivalenz im Kontext von Stadtvermarktung bewusst bleibt.

Ursula Richard (Urbane Gärten als Orte spiritueller Erfahrung) sieht die Gärten zugleich als Orte der Achtbarkeit, an denen nicht nur Pflanzen(vielfalt), sondern auch Mitgefühl, Verständnis und Großzügigkeit, ja Harmonie kultiviert wird, was sie in verwandtschaftliche Nähe beispielsweise zu urbanen buddhistischen Zentren rückt.

Christa Müller (Hg.)

## Urban Gardening

Über die Rückkehr der Gärten in die Stadt



Für ökonomische und historische Bezugspunkte im hortikulturellen Koordinatensystem sorgen unter anderem Nico Paech (Perspektiven einer Postwachstumsökonomie), Veronika Bennholdt-Thomsen (Wohlstand durch Subsistenz) und Elisabeth Meyer-Renschhausen (von Pflanzenkolonien zu nomadisierendem Junggemüse). Insbesondere letztere sei hier hervorgehoben, weil sie auch Kinderbauernhöfe bzw. city farms als europäische Analogien zu den Community Gardens in Nordamerika begreift - ein literarischer Brückenschlag, der längst überfällig war. Wie Frieder Thomas (Urbane Gärten und bäuerliche Landwirtschaft) sensibilisiert sie damit für die bisher (noch) unterschätzte Bedeutung der (durchaus konfliktträchtigen) Tierhaltung in der Stadtlandschaft.

Berichte von konkreten Initiativen und Projekten aus verschiedenen Städten und Kontinenten sowie Auszüge von Interviews, in denen Gartenakteure selbst zu Wort kommen, runden das Kompendium ab und sorgen dafür, dass trotz fundiert-wissenschaftlicher Beiträge kein distanzierteres Lehrbuch, sondern im Geist von "action research" ein Mut machendes und appetitanregendes, geradezu agitatorisches Werk entstanden ist, aus dem an vielen Stellen das Potenzial gesellschaftlicher Transformation durch ein globales Netzwerk urbaner "land based projects" hervorscheint.

Auch wer Probleme hat, der ein oder anderen Foucault'schen Gedankenfigur zu folgen oder sich dem Hineinfühlen in die eigene Pflanzenartur nicht hingeben will, das Andreas Webers etwas verschurbelt-lebenswissenschaftliches Gartenplädoyer vorträgt, wird in dem Buch reichlich anregende Zugänge und hilfreiche Anregungen finden, zumal das Buch nicht nur Worte sondern auch sorgfältig ausgewählte Bilder sprechen lässt.

Letztlich geht es weniger um die Rückkehr der Gärten, als um die Wiederaneignung von Stadtlandschaft mittels sich selbst im globalen Kontext bewusst werdender und begreifender agrikultureller Praxis.

**Oliver Ginsberg, Berlin**